



*„Miteinander leben, spielen und
lernen.“
ICH - DU - WIR*



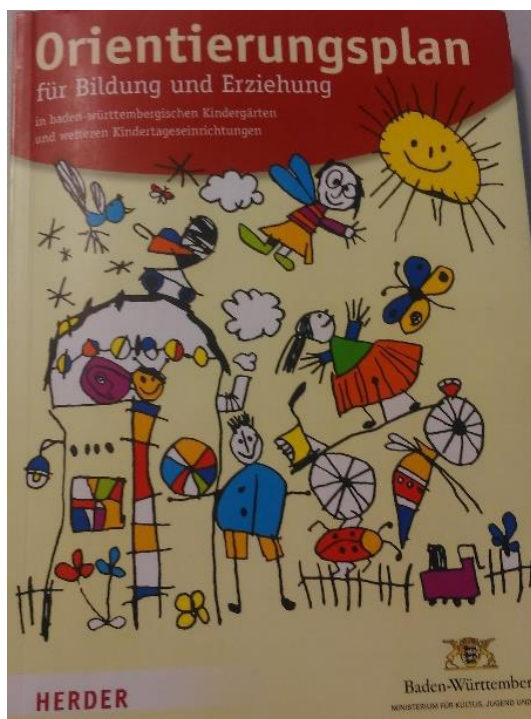
Kindergarten „Sternschnuppe“
Seestraße 4
78333 Stockach-Espasingen
Tel.: 07771 6473889
E-Mail: kigasternschnuppe@stockach.de

Zusammenfassende Informationen zur Kindertageseinrichtung „Sternschnuppe“

1. Pädagogischer Auftrag

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Inhalte des Orientierungsplans



Der Orientierungsplan gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden Begriffe wie „Erziehung“ und „Bildung“ thematisiert. Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive, indem er von den Motivationen des Kindes ausgeht. Auf der Basis des Individualisierens und Differenzierens fordern und fördern die ErzieherInnen die Kinder gleichermaßen und leiten bei Entwicklungsverzögerungen unterstützende Maßnahmen ein. Eine weitere Aufgabe der ErzieherInnen ist die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Im Teil B des Orientierungsplans sind die konkreten pädagogischen Zielvorgaben zu

finden, die in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgegliedert sind, aber im Sinne einer „ganzheitlichen Bildung“ als miteinander verbunden zu sehen sind. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind nicht an schulische Fachsystematiken oder Schulfächer angelehnt, sondern orientieren sich an den Entwicklungsfeldern des Kindes.

Konzeption

Die Inhalte der Bildungs- und Entwicklungsfelder lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“

In der Kindergartenzeit sollen die Kinder nicht nur Wissen über ihren Körper erwerben, sondern auch ein Gespür für dessen Fähigkeiten entwickeln. Sie erweitern ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept. Des Weiteren soll ihnen die Möglichkeit offeriert werden, ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater zu erfahren.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinne“

Kinder sollen lernen, ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen. Dazu gehört, dass sie zunächst von der Bedeutung und der Leistung der Sinne erfahren. Ihnen soll ermöglicht werden, alle ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Den Kindern werden Angebote gemacht, bei denen sie Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen können.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“

Die Kindergartenkinder sollen lernen, ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Dies kann unter anderem in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung geschehen. Die Erzieherin hat die Aufgabe, den Kindern zu vermitteln, dass sie ihre Sprache nutzen sollen, um mit anderen zu kommunizieren, aber auch um eigene Ziele zu erreichen und mit den Mitmenschen zu leben. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache sollen Deutsch als Zielsprache erlernen und ihre Sprachfertigkeiten darin ausbauen. Außerdem soll die Erzieherin den Kindern unterschiedliche Sprachen als zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum näherbringen. Aber auch der Schriftsprache kommt im Sinne des Orientierungsplans innerhalb der frühkindlichen Bildung Bedeutung zu. Die Kinder sollen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und einsetzen lernen.

Konzeption

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“

Kinder werden angeleitet ihre Umgebung genau zu beobachten, Vermutungen aufzustellen und diese zu überprüfen. Schon im Kindergarten sollen sie lernen, ihre Beobachtungen zu systematisieren und zu dokumentieren, zum Beispiel indem sie Pläne erstellen (Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, etc.). Ein weiterer Aspekt im Kontext des Bildungs- und Entwicklungsfelds „Denken“ ist, dass die 3- bis 6-Jährigen Mengenvorstellungen entwickeln und Ziffern, Muster, Regeln und Symbole erkennen, um die Welt zu erfassen. Den Kindern soll es ermöglicht werden, zu experimentieren und eigenemathematische und technische Ideen zu verfolgen. Außerdem sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck zu geben. Und nicht zuletzt geht es darum, zu lernen, sich selbst und der Umwelt Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl und Mitgefühl“

Ein Ziel für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ist, entsprechend dem Orientierungsplan, dass die Kinder ein Bewusstsein und einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen entwickeln. Sie sollen befähigt werden, den eigenen Handlungsimpuls bewusst zu lenken, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein. Außerdem sollen sie sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen und lernen, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und angemessen auf sie zu reagieren. Einfühlungsvermögen sollen die Kinder auch gegenüber Tieren und der Natur entwickeln. Eine weitere Zielformulierung für dieses Feld lautet: „Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seele-baumeln-lassen“.

Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn, Werte, Religion“

Kinder sollen ein Vertrauen in das Leben entwickeln, und zwar auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen. Zum einen erfahren die Kinder von der christlichen Prägung unserer Kultur. Zum anderen beginnen sie, sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, und lernen gemeinsam, ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten. Die Erzieherinnen haben die Verantwortung dafür, dass die Kinder einen Ort des guten Lebens als Heimat erfahren.

2. Einrichtungsprofil

Unser Kindergarten Sternschnuppe ist ein eingruppiger Regelkindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Bildungseinrichtung für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 7.30 Uhr – 13.15 Uhr
Di. 14.00 Uhr - 16.30 Uhr

Anzahl der Plätze: 25 RG

Schließtage: 25 Tage (+5 Planungstage, Betriebsausflug, Personalversammlung)

Anmeldung: ganzjährig

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht das Kind.

„Leben & Lernen in Erfahrungszusammenhängen“
(Situationsorientierter Ansatz)

„Hilf mir es selbst zu tun“
(Maria Montessori)

**„Erkläre mir – und ich werde vergessen.
Zeige mir – und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich- und ich werde verstehen!“**
(Konfuzius)

Es wird in seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung auf vielfältige Weise ganzheitlich gefördert, begleitet & unterstützt. Gemeinsame, verlässliche Strukturen & Rituale bilden die Basis in unserem täglichen zusammen Leben und Lernen. Sie vermitteln Sicherheit zur Entwicklung jedes Einzelnen und der Gruppe.

**„ICH - DU - WIR
Miteinander leben, spielen & lernen“**

Spiel- und Lernräume sowie Material bieten verschiedenste Anregungen und Impulse. Sie fördern individuelle und selbständige Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Uns stehen ein großer Gruppenraum, sowie mehrere Funktionsräume, z.B. Kreativ-Werkstatt, Forscher-Raum, Ruhe-Raum, Raum für Rollenspiele, Bewegungsraum, Bistro und ein großer Garten zur Verfügung. Die flexible Nutzung der Räume, sowie die Materialauswahl und Arrangementwechsel sind an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert.



3. Eingewöhnungskonzept

Um Ihrem Kind und Ihnen einen guten Start bei uns zu ermöglichen, ist es uns wichtig, die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit Ihnen abzustimmen. Die Eingewöhnungsphase spielt hierbei eine elementare Rolle, da sie den Grundbaustein für den Bindungsaufbau legt. Wir arbeiten frei nach dem Grundprinzip:

"Ohne Bindung keine Bildung" (Gordon Neufeld)

NEU SEIN, gespannt sein auf das, was kommen wird, aber auch sich in einer neuen Umgebung fremd fühlen. Das sind Erfahrungen, die auch Erwachsene immer wieder machen. Für das Kind ist der Start in den Kindergarten ein bedeutsames Ereignis und auch für Eltern. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Häufig ist es die erste Trennung von Eltern/Bezugspersonen über einen längeren Zeitraum am Tag. Es ist ein Start in einen neuen Lebensabschnitt und eine neue Umgebung. Vieles begegnet dem Kind in der ersten Zeit:

- Es lernt, neue Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Konzeption

- Es macht sich mit noch ungewohnten Ritualen vertraut und entwickelt selbst Rituale, die den regelmäßigen Wechsel zwischen Kindergarten und Zuhause begleiten.
- Es entwickelt neue Sprach- und Ausdrucksmöglichkeiten, um Bedürfnisse auszudrücken.
- Es begegnet Konflikten und lernt, mit diesen umzugehen.
- Es lebt in einer neuen sozialen Rolle u.v.m.

Viele Kompetenzen, die das Kind bei uns erlernt, sind für seinen weiteren Lebensweg sehr wichtig. Auch der Umgang mit Trennung, die Erfahrung, sich eine fremde Situation – Schritt für Schritt zu Eigen machen zu können, zählen zu diesen Kompetenzen. Die Aufnahme in den Kindergarten ist für kleine Kinder ein riesiger Schritt. Andere Kinder, andere Erwachsene, eine neue Umgebung und noch unbekannte Regeln. Auch Eltern brauchen ihre Eingewöhnungszeit, um in ihre Rolle als Eltern eines Kindergartenkindes hineinzuwachsen.

Vertrauensvoller Kontakt und ein zuverlässiger Informationsaustausch mit den Erzieherinnen des Kindes helfen dabei. Jedes Kind und jede Familie hat einen festen Ansprechpartner, die Bezugserzieherin. Die individuelle Ausgestaltung der Eingewöhnung erfolgt nach Absprache zwischen Eltern und der Erzieherin. Gemeinsam wird in einem Aufnahmegespräch der Zeitraum der Eingewöhnung festgelegt. In der Eingewöhnung durchläuft das Kind sehr individuell unterschiedliche Phasen. Nach der Grundphase, in der Eltern mit ihrem Kind stundenweise im Kindergarten sind, folgt die Stabilisierungsphase. Hier findet die erste Trennung statt und die Dauer der Trennung wird langsam gesteigert. Die Eingewöhnung gilt dann als abgeschlossen, wenn das Kind sich ohne Schwierigkeiten von der Bezugsperson lösen kann.

Mit einer behutsamen individuellen Ausgestaltung der Anfangssituation, kann das Kind Vertrauen in die neuen Situationen und zu den neuen Personen fassen.

Eltern als nächste Bezugspersonen spielen dabei eine sehr wichtige und maßgebliche Rolle. Durch Vertrauen und Zutrauen der Eltern in Ihr Kind und auch die Erzieherinnen, bauen Sie eine wichtige Beziehungsbrücke für Ihr Kind, die Freude an der neuen Situation, sowie Wohlbefinden und somit Lernen erst entstehen lassen kann.

4. Pädagogische Angebote

Unsere wichtigste Aufgabe als Pädagogen sehen wir darin den Kindern als Bezugsperson eine sichere Basis zum Lernen und Entdecken zu schaffen. Durch altersgerechte und verschiedene Angebote stillen wir den Wissensdurst der Kinder und fördern das soziale Miteinander. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein und berücksichtigen diese in unserer Alltagsgestaltung.

Projektarbeit

Ganz allgemein definiert sich Projektarbeit als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems durch eine Gruppe, angefangen von

der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse.

Kennzeichnend für die Projektarbeit sind mitbestimmende, partizipative Handlungs- und Interessenorientierung. Um dies zu erreichen, gehen wir in der pädagogischen Arbeit von der sozialen und kulturellen Lebenssituation jedes einzelnen Kindes und seiner Familie aus. Im Dialog mit dem Kind finden wir die individuellen „Schlüsselsituationen“ heraus, d.h. Themen und Situationen, die besonders geeignet sind, die individuelle Entwicklung zu fördern und ein Lernen

in realen Lebenssituationen zu ermöglichen. Im Rahmen von Projekten beschäftigen sich Kinder vertieft mit einer für sie besonders interessanten Thematik. Bei längerfristigen und komplexen Projekten werden mehrere ganz verschiedene Basiskompetenzen geschult. So kommt Projekten eine große Bedeutung in der Kindergartenpädagogik zu.



Pädagogisches Arrangement - erweitertes Materialangebot im Freispiel
Das Material soll zum Ausprobieren, Experimentieren und Forschen anregen. Das Kind hat die Möglichkeit nach seinen Bedürfnissen, Interessen und seinem Entwicklungsstand eigene Erfahrungen im Bereich Forschung, Musik und allgemeine Experimente zu sammeln.

Konzeption

Freispiel

Das Freispiel ist eine wichtige Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv. Es handelt konzentriert, beobachtet die Wirkung seines Handelns, entdeckt Zusammenhänge, begreift die physikalischen Eigenschaften der Dinge, erlebt sich selbst im Miteinander mit den anderen Kindern und kann sich dadurch sowohl im emotionalen als auch im sozialen Bereich weiterentwickeln. Auf der sicheren Basis der Beziehung des Kindes zur Erzieherin nutzt es den Raum für freies Spiel. Die Erzieherin beobachtet das Kind, regt es an, fördert es und spielt, falls dies der Wunsch des Kindes ist, mit.



Konzeption

5. Partizipation

Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Partizipation und Beteiligung der Kinder zeichnet sich durch eine offene Planung aus, d.h. es wird in erster Linie mit den Kindern geplant. Was sie selbst tun können, wird ihnen zugetraut und zugemutet. In der Gestaltung der Räume werden den Kindern statt vorbereiteter Materialien offene Arrangements angeboten, in denen sie möglichst vielfältige Anregungen für ihre unterschiedlichen Interessen finden.



6. Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung der Kindertageseinrichtung betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit/durch Kinder

Uns ist mit und unter den Kindern ein vertrauensvoller Umgang wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können. Dies geschieht zum Beispiel durch:

Konzeption

- Kinderkonferenzen
- den täglichen Morgenkreis
- persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste)

Beschwerdemanagement mit/durch Eltern

Uns ist die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten. Dies wollen wir mit

- Elterngesprächen/- Abenden
- regelmäßige Tür- und Angelgesprächen
- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- Hospitationen
- Abschluss Reflektionen

Erreichen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Gruppenleitung, die Leitung des Kindergartens und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Ein Kummerkasten steht zur Verfügung, falls Eltern eine Beschwerde lieber anonym an die Kindergartenleitung weiterleiten möchten.

7. Besonderheiten im Tagesablauf

Aktuelle Themen und Inhalte und Angebote die wir mit den Kindern erarbeiten, können der aktuellen Infowand/ Tages-Wochenplan im Eingangsbereich des Kindergartens eingesehen werden. Der Wochenplan dient ausschließlich als Orientierungshilfe!



Unser Tagesablauf:

7.30 Uhr bis 8.30 Uhr Ankommenszeit

8.30 Uhr Morgenkreis

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr Freispiel

12.00 Uhr gezieltes Angebot

12.30 Uhr bis 13.15 Uhr Abholzeit

Dienstag-Nachmittag:

14.00 Uhr bis 15.45 Uhr Freispiel

15.45 Uhr gemeinsamer Nachmittagssnack

Ab 16.15 Uhr Abholzeit

Während unserer Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst, in welchem Bereich sie spielen möchten d.h. Bewegungsbereich, Kreativbereich, Rollenspielbereich, Konstruktionsbereich, Forscherbereich...

In dieser Zeit werden auch Projekte oder Aktionen angeboten, Impulse gesetzt, geverspert und beobachtet.

Konzeption

Unsere Woche ist gefüllt mit:

- Naturtag
- Vorschultreff
- Sprachgruppe
- Turnen und hauswirtschaftliche Angebote im wöchentlichen Wechsel

Wir sind eine BEKI-zertifizierte Einrichtung



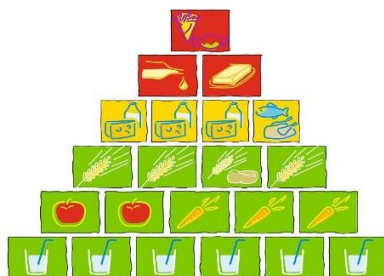
Rund ums Essen bei uns im Kindergarten

Die Kinder sammeln in unserer Einrichtung Erfahrungen mit Lebensmitteln und haben Freude am gemeinsamen Essen und daran, Vorbereitungen dafür zu treffen.

Ernährung spielt bei uns eine große Rolle. Es beginnt beim täglichen Vesper, welches die Kinder mitbringen und Feste, wie Geburtstage, Sommerfest, Fasnachtsparty und unsere Kochtage.

Bei uns am Esstisch hängt unsere Ernährungspyramide die jeden Tag zu einem Gespräch anregt.

Die aid-Ernährungspyramide



Wir nehmen auch am Schulfruchtprogramm teil, d.h. wir bekommen regelmäßige Obst- und Gemüselieferungen. Somit haben unsere Kinder zusätzlich die Möglichkeit sich täglich, etwas aus dem Gruppenkühlschrank zu holen.

Konzeption

In unserem Kindergarten haben wir die Möglichkeit den Prozess vom Säen bis zur Ernte gemeinsam zu verfolgen und auch dafür verantwortlich zu sein.

Zum täglichen freien Vesper wünschen wir uns

- Eine ausgewogene und gesunde Ernährung wie Brot, Gemüse, Obst, Naturjoghurt....
- Eine Dose, die selbständig aufgemacht werden kann und verschiedene Fächer hat, damit das Vesper ansprechend verpackt werden kann.
- Wir besprechen gemeinsam mit unseren Kindern, was für uns in eine Vesperdose hineingehört
- Wir bieten Wasser, Sprudel und in der kälteren Jahreszeit ungesüßten Tee an.
- Wir haben Freies Vesper zwischen 7.30 – 13.00Uhr
- An unseren Naturtagen (1x die Woche) und bei Festen/Kochtagen essen wir gemeinsam.

Sehen und Lernen:

- Wir alle Eltern und Erzieher sind Vorbilder für die Kinder
- Sehen und Lernen wie mit Essen, Küchenutensilien und dem Einkauf umgegangen wird.
- Körperwahrnehmung von Hunger oder satt erleben.
- Selbständigkeit im Tisch decken und abräumen lernen
- Hygieneregeln beachten z.B. Vor dem Essen/Kochen Hände waschen usw.

Küche Nimmersatt /Kochtag:

- Unsere Küche Nimmersatt findet 14 tägig morgens, mehrmals bei Festen oder auf Wunsch der Kinder und nachmittags beim Gemüse- und Obststeller richten statt.
- Wir lernen verschiedene Lebensmittel und deren Besonderheiten kennen.
- Wir erleben mit allen Sinnen (sehen, schmecken, fühlen, riechen, hören)
- In gemütlicher Atmosphäre findet gemeinsames Essen statt
- Eltern werden über die Raupenpost miteinbezogen (Einkauf und Mitbringen der Lebensmittel)

Konzeption

- Ebenso erleben die Kinder, dass ihre Eltern zu unseren Festen von Daheim etwas mitbringen.

Mitmachen und Mitbestimmen:

- Unsere Kinder äußern ihre Wünsche und Ideen
- Wir achten gemeinsam auf Hygiene wie Hände waschen, Niesregeln, Probierregeln
- Wir kochen und backen unterschiedliche Leckereien
- Wir erleben unseren Garten mit Hochbeeten, Beerensträuchern, Apfelbaum und Kräutern das ganze Jahr.
- Freude am Selbsthergestellten
- Gemeinsames Einkaufen mit uns beim ortsansässigen Obst- und Gemüseladen
- Kinder helfen beim Gemüse-/ Obstteller richten, schneiden, Teig kneten, Kuchen oder Pizza belegen, Suppe kochen usw.
- Wir decken den Tisch gemeinsam, suchen einen Tischspruch aus, haben eine schöne Atmosphäre am Esstisch und räumen gemeinsam ab.

8. Beobachtungsdokumentation

Wir analysieren durch Beobachtungen, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen oder in welchen Situationen noch eine besondere Unterstützung erforderlich ist. Beobachtung bedeutet in aller erster Linie die Wertschätzung des Kindes und seiner Individualität. Nur durch die Wertschätzung (Beobachtung) des Kindes, als ein sich selbstentwickelndes Wesen und das Einbeziehen aller individueller Faktoren seiner Entwicklung sowie aller Einflüsse auf sein Werden kann unser pädagogisches Handeln zu individuellen Zielen führen.

Die freie Beobachtung der Kinder und auch der Gruppe findet ständig als Alltagsbeobachtung statt. Wir beobachten die Gesamtgruppe als soziales Gefüge, das in steter Veränderung und Entwicklung ist und eine Vielzahl an Entwicklungsmöglichkeiten für den Einzelnen bietet, sowie das Einzelne Kind in seiner individuellen Entwicklung. Über Aufzeichnungen, Notizen oder Bilder wird diese festgehalten und fließt in die gezielte und strukturierte Beobachtung mit ein.

Die strukturierte und gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes findet mindestens 2mal jährlich statt. Im Mittelpunkt steht der positive Blick auf das Kind und seine Entwicklung. Alle Entwicklungsbereiche werden berücksichtigt um das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich zu erfassen. Unterstützende Beobachtungsverfahren, (wie z.B. der Ravensburger Bogen, Grenzsteine der Entwicklung) werden hier regelmäßig einbezogen um ein differenziertes Bild der Kindesentwicklung zu erhalten. So können stärkenorientiert, individuelle Entwicklungsziele erarbeiten werden und bei Bedarf auch weitere Fördermöglichkeiten einbezogen werden. Ergänzend zu den Beobachtungen entsteht mit dem Kind gemeinsam im Laufe der Kindergartenzeit das individuelle Portfolio. Das Portfolio ist eine systematische und individuell angelegte Sammlung von Werken, Lerngeschichten, Fotos u.v.m. Es ist ein Spiegel der individuellen Entwicklungsprozesse vom Kind für sich selbst. Es macht für das Kind seine eigene Entwicklung sichtbar und nachvollziehbar. Wir begleiten die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Gruppe und des einzelnen Kindes aktiv sowie passiv und sind durch Beobachtung in der Lage nötige Impulse in Beziehung zum Kind und seinen Stärken, in Raumgestaltung und Materialauswahl entwicklungsfördernd zu setzen. Alle Beobachtungen, sowie das Portfolio, sind Grundlage unseres pädagogischen Arbeitens ebenso die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit Eltern.

9. Erziehungspartnerschaft

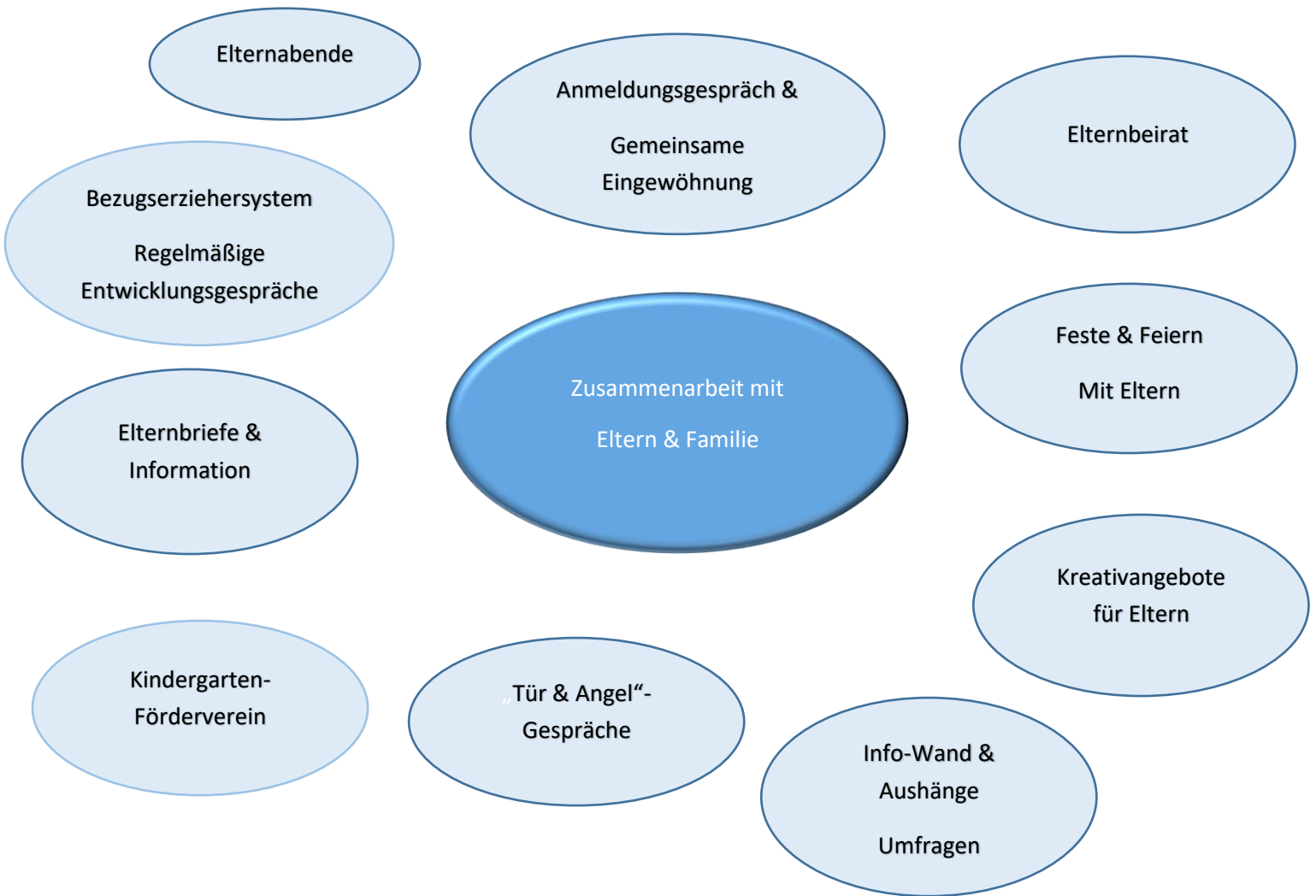


Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist eine vertrauensvolle Bindung zwischen Eltern, Kind und Bezugserzieher. Gegenseitige Wertschätzung, Wohlbefinden und Zusammenarbeit sind unsere Grundziele. Erst wenn diese Bindung vorhanden ist, ist eine pädagogische Zusammenarbeit möglich und erfolgreich. Hierbei werden die Kompetenzen der Erzieherinnen sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische

Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird. Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner.

Es werden verschiedene Formen der Elternarbeit angeboten. Sie geben den Eltern die Möglichkeit, am Kindergartenalltag teilzuhaben und Einsicht in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Konzeption



Konzeption

10. Kooperationspartner

Kooperation findet immer im Interesse der Kinder und der Familie statt. Dabei ist es von Bedeutung sich über mögliche Kooperationspartner zu informieren, Flyer in der Einrichtung zu haben, um vor Ort Informationen oder Unterstützung geben zu können. Ziel ist es einen guten Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Schule zu schaffen.

Kooperation und Vernetzung des Kindergartens



Konzeption

Um Kindern mit Entwicklungsverzögerungen oder Auffälligkeiten weiter zu helfen, bieten wir eine qualifizierte Zusammenarbeit mit folgenden professionellen Kooperationspartnern an:

- Kindergartenfachberatung
- Caritas Beratungsstelle und mobiler Fachdienst
- Diakonisches Werk
- Frühförderung und psychologische Beratungsstellen
- Fallberatung durch Fachdienst vom Kinderheim Peter und Paul
- Landratsamt und Jugendamt
- Gesundheitsamt Konstanz
- SPZ Konstanz
- Ergotherapeuten / Logopäden
- Grundschulen, sowie sämtliche sonderpädagogischen Beschulungsformen

Sozialpädagogische Fachschulen Wir bilden aus!

...und sind Ausbildungspartner für die Ausbildung von ErzieherInnen. Diesbezüglich arbeiten wir eng mit den Fachschulen für Sozialpädagogik (Mettnauschule Radolfzell, Marianum Hegne und weiteren im Umkreis) zusammen.